



Niederschrift

7. Plenarsitzung des Gemeinderates
18. Februar 2020, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

31.

Punkt 28 der Tagesordnung: Straßenschilder für Sehbehinderte

Antrag: FW|FÜR

Vorlage: 2020/0030

Beschluss:

Verwiesen in den Behindertenbeirat und Ausschuss für Umwelt und Gesundheit

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 28 auf und verweist auf die Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Lorenz (FW|FÜR): Ich spreche für die Zählgemeinschaft.

Das Durlacher Tor stellt Menschen mit Sehbehinderung vor große Herausforderung bei der Orientierung. Mit den Leitlinien am Boden findet man zwar das Ende des Gehwegs und den Ampelmast, das nützt aber nichts, wenn man nicht weiß, an welcher Straße man steht. Die beiden konisch verlaufenden Haltestellen am Verkehrsknotenpunkt Durlacher Tor stellen eine immense Herausforderung da, wenn man diese ohne optische Wahrnehmung passieren muss. Die tastbaren Straßenschilder stellen neben weiteren zum Beispiel akustischen Ansagen eine wichtige Maßnahme da, damit sich Sehbehinderte in der Komplexität des Durlacher Tors zurecht finden.

Der Behindertenbeirat befürwortet unseren Antrag. Dort haben wir in der vergangenen Woche bereits darüber gesprochen. Das Anfertigen von erstastbaren Straßenschildern für Masten mit einem etwas größeren Durchmesser, dürfte in der Technologieregion sicherlich eine lösbare Aufgabe sein. Auch die Anzahl der Schilder für das Testfeld ist überschaubar. Wenn sich die gewünschte Verbesserung einstellt, kann im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen beraten werden, ob und welche neuralgischen Punkte weiter mit diesen Schildern ausgestattet werden.

Stadtrat Riebel (GRÜNE): Auch ich habe, wie sicherlich die Kollegin von Freien Wählern und FÜR Karlsruhe, einen Beitrag zu diesen Straßenschildern in Wedel im Fernsehen gesehen. Auch mich hat die Idee beeindruckt. Der Erfinder, Volker König, ist Ingenieur und selbst erblindet. So möchte er diese Idee auch anderen Städten kostenlos zur Verfügung stellen, also ohne Lizenzgebühren.

Es ist ein einfaches Mittel, um Menschen, die blind oder in ihrer Sehfähigkeit eingeschränkt sind, eine Hilfe zur Orientierung bereitzustellen. Wenn es gar mehrere Hilfen zur Orientierung gibt, können sich die Menschen die aussuchen, welche am ehesten zu ihnen passt, oder etwa nicht? Doch im Leben ist nicht immer alles so einfach, wie es klingt. Wie und wo werden diese fühlbaren und durch ertasten lesbaren Straßenschilder platziert, damit sie eben auch von blinden und seheingeschränkten Menschen gefunden werden können? Werden diese dann, wie im Antrag vorgeschlagen, an den Ampelmasten angebracht, ist es aufgrund der Dicke der Masten möglicherweise schwieriger diese dort anzubringen als im Vergleich zu den bestehenden Straßenschildmasten in Wedel. Bringt man diese aber nicht an den Ampelmasten an, ist es mit dem Auffinden der Schilder schwierig. Werden dann, um das Finden zu erleichtern, am Boden zusätzliche Markierungen wie Erhebungen aufgebracht, so kann dies zu einem Konflikt mit anderen Orientierungshilfen führen. Ein solches Angebot sollte daher gut überlegt in ein breiteres Angebot eingebunden werden, denn solche Schilder machen nur dann Sinn, wenn sie von den betroffenen Menschen gefunden werden können.

Der wichtigste Aspekt ist aber, dass wir hier nicht einfach über andere Menschen sprechen sollten, sondern dass wir diese hier einbinden sollten. Wer selbst blind ist, wer selbst auf solche Hilfen angewiesen ist, kann am ehesten beurteilen, was er oder sie an Hilfen benötigt und wie diese am besten zu finden sind. Daher begrüßen wir die Antwort der Verwaltung, es an den Beirat für Menschen mit Behinderung zu verweisen und dort auch eindeutig beschließen zu lassen.

Stadträtin Wiedemann (CDU): Es genügt nicht, dass hier das umfangreiche Leitsystem für Sehbehinderte als Ersatz für die ertastbaren, sich auf Augenhöhe befindenden Orientierungsschilder angegeben wird. Im Beirat für Menschen mit Behinderung sollten diese Schilder vorgestellt werden und beurteilt werden, dann kann der Gemeinderat der Empfehlung des Beirates folgen.

Stadträtin Moser (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Karin Wiedemann hat alles Wichtige gesagt.

Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.): Ich bin jetzt etwas verwirrt. Ich habe das so nicht in Erinnerung, dass der Behindertenbeirat irgendwas entschieden hat, sondern er hat das eher zur Kenntnis genommen. Außer die Kolleginnen und Kollegen berichtigen mich und ich habe irgendwas nicht mitbekommen. Die Diskussion muss da auf jeden Fall dringend geführt werden, bevor ich da auch irgendwas dazu sage. Für mich war das jetzt eigentlich auch ein Antrag, der ein Paradebeispiel ist für einen Antrag, den man direkt verweisen könnte in den entsprechenden Ausschuss ohne weitere Diskussion hier, um dann wieder in den Gemeinderat zu kommen.

Ich wollte noch einmal richtig stellen, wir haben da keine Entscheidung getroffen.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Ich will es nur ergänzen, natürlich haben wir im Vorfeld darüber gesprochen, eine Entscheidung ist natürlich nicht gefallen und deshalb stelle ich uns auch gar nicht da entgegen. Lassen wir noch eine zweite Runde laufen, dann ist das auch o. k. Also wie gesagt, wir folgend der Empfehlung der Verwaltung.

Der Vorsitzende: Also, noch mal Beirat, wenn ich es richtig verstanden habe und dann eventuell AUG oder überhaupt Beirat.

(Zuruf)

Ach so, dann habe ich den Herrn Bimmerle falsch verstanden. Dann machen wir das so: Beirat und dann AUG. Der Vorschlag, mit dem Durlacher Tor anzufangen, ist sicherlich ein guter Vorschlag, wenn man dann sagt, das ist ein gutes Konzept. Es hat in der Tat an den Straßenschildern nicht so viel Sinn, weil die Straßenschilder werden die, die nichts sehen, gar nicht finden. Wir müssen es schon an die Pfähle machen, die an der ausgeschilderten beziehungsweise zu ertastenden Linie liegen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
27. Februar 2020